

Vom Sonnensegel zur begrünten Innenstadt

Bad Homburg, 16.08.2026

KEHRTWENDE
Bad Homburg

Von der Beschattung des Marktplatzes hin zur begrünten Innenstadt.

Die CDU hat vorgeschlagen, Möglichkeiten zu untersuchen, wie auf dem Marktplatz mehr Schatten geschaffen werden kann. Ein sinnvoller Anstoß.

Denn gerade an heißen Sommertagen fehlt es dort an schattigen Aufenthalts- und Sitzmöglichkeiten.

Aber wenn man sich mit der Frage beschäftigt, wie sich der Marktplatz im Sommer weniger stark aufheizen kann, kommt man schnell zu einer grundsätzlicheren Frage:

Reicht ein Sonnensegel – oder können Schatten, Grün und Wasser miteinander verbunden werden?

Genau daraus ist inzwischen ein umfassenderer Antrag für die Stadtverordnetenversammlung entstanden, den die KEHRTWENDE - Bad Homburg eingebracht hat.

Es geht um ein integriertes Begrünungs-, Verschattungs- und Wasserkonzept für die Innenstadt.

Der Marktplatz könnte dafür zum Pilotprojekt werden.



KEHRTWENDE – Bad Homburg
unabhängige Bürgerliste
Kirsten Baum
Stadtverordnete

Ferdinandstraße 3A
61348 Bad Homburg
www.b-o-ing.de
www.alt-gonzenheim.de

Telefon: 06172 – 8573255
Mobil: 0179 – 6352015
E-Mail: kiba-hg@gmx.de
Web: www.kehrtwende-bh.de

Vom Sonnensegel zur begrünten Innenstadt

Ein erster Baustein ist mobiles Grün mit Sitzgelegenheiten. Die Idee sind großkronige, aber noch transportable Bäume in großen Pflanzkübeln, verbunden mit umlaufenden Sitzbänken. Sie würden natürlichen Schatten schaffen, gleichzeitig zusätzliche Sitzplätze und mehr Grün auf den weitgehend versiegelten Marktplatz bringen.



Der besondere Vorteil liegt in ihrer Mobilität.

KEHRTWENDE – Bad Homburg
unabhängige Bürgerliste
Kirsten Baum
Stadtverordnete

Ferdinandstraße 3A
61348 Bad Homburg
www.b-o-ing.de
www.alt-gonzenheim.de

Telefon: 06172 – 8573255
Mobil: 0179 – 6352015
E-Mail: kiba-hg@gmx.de
Web: www.kehrtwende-bh.de

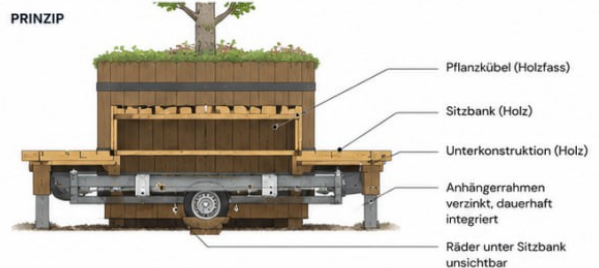
Vom Sonnensegel zur begrünten Innenstadt



MOBILER PFLANZKÜBEL – INTEGRIERTER ANHÄNGER

Ein speziell umgebauter Autoanhänger ist unsichtbar unter der Sitzbank installiert. Der gesamte Pflanzkübel kann bei Bedarf mit einem Fahrzeug an einen anderen Standort verschoben werden.

PRINZIP



SNITT / ANSICHTEN



INTEGRIERTER ANHÄNGER – DETAILS



- Tieflader-Anhänger, speziell gekürzt und angepasst
- Verzinkter Stahlrahmen, korrosionsschutz
- 4 stabile Abstützstützen (integriert, klappbar)
- Beleuchtungseinheit mit 13-poligem Stecker
- Kugelpkupplung zum Ankuppeln vorne (unsichtbar unter Bank)
- Räder mittig positioniert – unsichtbar unter Sitzbank

SEITENSCHNITT – HÖHE UND AUFBAU



VERSCHIEBEN AN EINEN ANDEREN ORT



1. Ankuppeln

2. Standort wechseln

Pflanzkübel bleibt vollständig erhalten – Bepflanzung muss nicht entfernt werden.

Es müsste nicht sofort dauerhaft in den historischen Marktplatz eingegriffen werden. Ein Standort kann zunächst ausprobiert werden.

Passt er zum Wochenmarkt? Bleiben die notwendigen Zufahrten frei? Funktioniert er bei Veranstaltungen?

Bewährt sich der Standort, kann der Baum dort bleiben.

Bewährt er sich nicht, wird das gesamte Element versetzt.

So lässt sich mit überschaubarem Aufwand ausprobieren, was funktioniert.

Langfristig soll außerdem geprüft werden, wo dauerhafte Baumpflanzungen möglich sind.

Der zweite Baustein bleibt die technische Verschattung.

Saisonale Sonnensegel, textile Überspannungen oder andere mobile Systeme können dort Schatten schaffen, wo Bäume fehlen oder aufgrund der Nutzung des Platzes nicht dauerhaft stehen können. Dabei geht es um mehr als den Schatten für Menschen. Wenn Sonnenstrahlung gar nicht erst auf Pflaster und Asphalt trifft, können sich diese Flächen auch weniger stark aufheizen. Das ist ein einfacher, aber wichtiger Unterschied:

Am besten ist Wärme, die gar nicht erst übermäßig entsteht.

KEHRTWENDE – Bad Homburg
unabhängige Bürgerliste
Kirsten Baum
Stadtverordnete

Ferdinandstraße 3A
61348 Bad Homburg
www.b-o-ing.de
www.alt-gonzenheim.de

Telefon: 06172 – 8573255
Mobil: 0179 – 6352015
E-Mail: kiba-hg@gmx.de
Web: www.kehrtwende-bh.de

Vom Sonnensegel zur begrünten Innenstadt

Bäume und Sonnensegel müssen deshalb keine konkurrierenden Lösungen sein. Sie können sich ergänzen. Das führt zum dritten Baustein:

Fassadenbegrünung.

An einem heißen Sommertag erwärmt sich nicht nur der Boden. Auch sonnenbeschienene Fassaden – insbesondere wärme gedämmte Fassaden mit dünnem Kunststoff-Putzen nehmen erhebliche Mengen – teilweise bis zu +80 Grad Oberflächentemperatur - an Sonnenenergie auf und geben diese Wärme wieder an ihre Umgebung ab.

Vegetation vor einer Fassade kann einen Teil dieser Strahlung abfangen, bevor sie überhaupt auf die Gebäudeoberfläche trifft.

Und Pflanzen können noch etwas anderes: Sie verdunsten Wasser.

Deshalb soll geprüft werden, wie Fassadenbegrünung an städtischen Gebäuden umgesetzt und bei privaten Gebäuden durch Beratung und geeignete Fördermöglichkeiten und Zuschüsse unterstützt werden kann.

Und damit kommen wir zu einem entscheidenden Bestandteil des Konzeptes:

Wasser.

Regen fällt auf Dächer, Straßen und Plätze – und wird von befestigten Flächen häufig möglichst schnell in die Kanalisation geleitet. Wasser kann so unmöglich verdunsten. Doch gerade beim Verdunsten von Wasser werden durch den Phasenübergang von flüssigem Wasser zu gasförmigen Nebel enorme Mengen an Wärmeenergie gebunden. (Molwärme).

Aber gerade während heißer Sommerperioden wird Wasser in der Stadt dringend gebraucht. Für Bäume. Für Fassadenbegrünung. Für den Boden. Und für Verdunstung.

Denn wenn Wasser verdunstet, benötigt dieser Vorgang sehr viel Energie. Diese Energie steht dann nicht gleichzeitig für die unmittelbare Erwärmung der Oberflächen zur Verfügung. Deshalb soll geprüft werden, wie Niederschlagswasser stärker dort gehalten werden kann, wo es anfällt. Zum Beispiel in Zisternen und Baumrigolen, durch Versickerung oder zur späteren Bewässerung.

Der Grundgedanke ist einfach:

Regenwasser nicht nur möglichst schnell ableiten – sondern als Ressource für eine grünere und im Sommer angenehmere Innenstadt nutzen.

Für besonders heiße Tage geht der Antrag noch einen Schritt weiter.

Geprüft werden soll eine Kombination aus Sonnensegeln und Wasservernebelung.

Oberhalb größerer Sonnensegel könnte Wasser fein vernebelt werden. Ein Teil dieses Wassers verdunstet und nimmt dabei Wärme aus seiner Umgebung auf. Das Sonnensegel schafft gleichzeitig Schatten und verhindert, dass die darunterliegenden Flächen weiterhin der direkten Sonnenstrahlung ausgesetzt sind.

Nicht verdunstetes Wasser könnte auf entsprechend konstruierten und leicht geneigten Sonnensegeln aufgefangen, gesammelt und gegebenenfalls nach Filterung erneut in den Wasserkreislauf eingespeist werden.

KEHRTWENDE – Bad Homburg
unabhängige Bürgerliste
Kirsten Baum
Stadtverordnete

Ferdinandstraße 3A
61348 Bad Homburg
www.b-o-ing.de
www.alt-gonzenheim.de

Telefon: 06172 – 8573255
Mobil: 0179 – 6352015
E-Mail: kiba-hg@gmx.de
Web: www.kehrtwende-bh.de

Vom Sonnensegel zur begrünten Innenstadt

Aus einem einfachen Sonnenschutz könnte damit ein multifunktionales Element für öffentliche Plätze werden:

- Schatten geben.
- Verdunstungskühlung nutzen.
- Und Wasser möglichst im lokalen Kreislauf halten.

Ob das technisch, hygienisch und wirtschaftlich sinnvoll umgesetzt werden kann, muss natürlich zunächst geprüft werden. Gerade dafür ist ein Pilotprojekt gedacht.

Und schließlich gehört zu einer langfristigen Betrachtung auch die Versiegelung selbst.

Bei zukünftigen Sanierungen von Straßen und Plätzen soll deshalb geprüft werden:

- Welche Flächen müssen tatsächlich vollständig versiegelt bleiben?
- Wo können Teilflächen entsiegelt werden?
- Wo sind wasserdurchlässige Beläge möglich?
- Wo können dauerhaft Bäume wachsen?
- Und wo können hellere Materialien eingesetzt werden, die weniger Sonnenenergie aufnehmen?

Eine schrittweise Entwicklung bietet sich an.

- **Kurzfristig** könnten mobiles Grün, zusätzliche Sitzgelegenheiten und saisonale Verschattung ausprobiert werden.
- **Mittelfristig** könnten Fassadenbegrünung, Regenwasserspeicherung und zusätzliche dauerhafte Begrünung hinzukommen.
- **Und langfristig** geht es um weitere Bäume, Entsiegelung und einen anderen Umgang mit dem Regenwasser in der Stadt.

Am Anfang stand also eine relativ einfache Frage:

Wie bekommen wir mehr Schatten auf den Marktplatz? Aus der Beschäftigung damit ist eine größere Frage entstanden:

Wie können öffentliche Plätze an heißen Sommertagen insgesamt angenehmer werden?

Die Antwort darauf wird wahrscheinlich nicht in einer einzigen Maßnahme liegen.

Sondern in einer Kombination:

- Bäume und mobiles Grün.
- Sonnensegel und andere Verschattung.
- Begrünte Fassaden.
- Wasser, das nicht sofort in der Kanalisation verschwindet.
- Verdunstung.

Vom Sonnensegel zur begrünten Innenstadt

- Und langfristig weniger vollständig versiegelte Flächen.

Genau diese Möglichkeiten soll die Verwaltung mit dem neuen Antrag nach § 8 Absatz 1 der Geschäftsordnung untersuchen und zu einem Gesamtkonzept zusammenführen.

Der Marktplatz könnte der Ort sein, an dem erste Lösungen ausprobiert und ihre Wirkung auch tatsächlich gemessen wird.

Was funktioniert, kann bleiben. Was nicht funktioniert, kann verändert werden. Und was sich bewährt, kann später auch an anderen Stellen der Innenstadt eingesetzt werden. So wird aus der Diskussion über einen Schattenspenden eine konkrete Perspektive:

mehr Grün, mehr Schatten und ein sinnvollerer Umgang mit Wasser – für öffentliche Plätze, auf denen man sich auch an heißen Sommertagen gerne aufhält.

Kirsten Baum
KEHRTWENDE - Bad Homburg